

# AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

Vom 1. Mai 2023

---

Kleine Anfrage Timo Probst betr. kostenlose Essensabgabe beim Kapuzinerkloster Olten/Beantwortung

---

Am 23. März 2023 hat Timo Probst (Junge SP Olten) folgende kleine Anfrage eingereicht:

«Per Ostern 2024 ziehen die Kapuzinermönche von Olten weg. In einem Interview mit dem Stadtanzeiger Olten vom 18.01.2023 hält Josef Bründler, Guardian des Kapuzinerklosters fest, dass pro Tag zehn bis fünfzehn Personen zur Essensabgabe an die Klosterpforte kommen.<sup>1</sup> Seit der Covid-19-Pandemie bzw. mit dem Wegzug der Mönche per Ostern 2024 wird dieses soziale Engagement der Klosterbrüder nicht mehr weitergeführt. Der Stadtrat wird gebeten zu dieser Thematik die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Stadtrat Kenntnis darüber, welche Menschen die Essensabgabe beim Kloster nutzen?
2. Ist der Stadtrat grundsätzlich der Meinung, dass die Stadt Olten über eine kostenlose Essensabgabe verfügen muss?
3. Informieren die städtischen Behörden Menschen in Not darüber, wo sie gratis Essen erhalten können?
4. Sucht der Stadtrat aktiv die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie zum Beispiel der Stadtküche der Suchthilfe Ost, die ein gleiches Angebot bereits ihren Klient:innen zur Verfügung stellt?
5. Welche Unterschiede gibt es im Angebot der Stadtküche (Suchthilfe Ost) und anderen kostenlosen Essensabgabestellen?
6. Gibt es noch weitere soziale Betreuungsangebote, die Menschen in Not Essen abgeben?
7. Welche Massnahmen könnten von Seiten der Stadt Olten ergriffen werden, damit zukünftig weniger Menschen auf kostenlose Essensabgaben angewiesen sind?»

\* \* \*

Stadtrat Raphael Schär-Sommer beantwortet die kleine Anfrage im Namen des Stadtrates wie folgt:

Einleitend kann gesagt werden, dass meist zwischen Lebensmittelabgaben und Essensabgaben unterschieden wird. Bei einer Lebensmittelgabe werden unzubereitete Produkte abgegeben während bei einer Essensabgabe zubereitete Mahlzeiten abgegeben werden. Zweiteres wird häufig als Suppenstube oder Stadtküche bezeichnet. Der Übergang ist jedoch bei den in der Stadt Olten bekannten Angeboten fließend. So bietet die Stadtküche der Suchthilfe auch Lebensmittel zum Mitnehmen an und die Lebensmittelabgaben wie z.B. die RestEssBar geben auch Sandwiches ab. In den nachfolgenden Antworten geht der Stadtrat daher bei Fragen zu Essensabgaben auch auf die Lebensmittelabgabe ein.

*Frage 1 - Hat der Stadtrat Kenntnis darüber, welche Menschen die Essensabgabe beim Kloster nutzen?*

Auf Nachfrage bei Guardian Josef Bründler wurde der Direktion Soziales mitgeteilt, dass die Suppenstube im Kloster seit der Coronapandemie geschlossen sei. Dies weil der Raum zu klein ist. Daher findet aktuell keine Abgabe von warmen Mahlzeiten statt. An der Pforte geben die Brüder jedoch täglich Esswaren ab. So zum Beispiel Brot, Käse, Sandwiches und Süsses an rund 10 bis 15 Personen. Gemäss der Auskunft seien die meisten dieser Personen auch bei der Stadtkirche anzutreffen.

Über die Personen bei der Stadtkirche ist die Direktion Soziales über die SIP informiert und weiss, dass sie sofern sie aus Olten kommen, häufig über eine IV- Rente und Ergänzungsleistungen verfügen. Es kann daher festgehalten werden, dass meistens finanzielle Mittel verfügbar wären. Zudem können sich Bedürftige für Unterstützung beim Sozialamt melden.

Für Menschen, welche sich nicht beim Sozialamt melden möchten, sind solche Essensabgaben jedoch durchaus relevant. Ein Grund dafür ist das im Jahr 2019 revidiert in Kraft getretene Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG). Seither können Ausländerinnen und Ausländer ihr Aufenthaltsrecht in der Schweiz verlieren oder von der Niederlassungsbewilligung (C) zur Aufenthaltsbewilligung (B) zurückgestuft werden, wenn sie wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Aus diesem Grund verzichten manche betroffenen Ausländerinnen und Ausländer freiwillig auf wirtschaftliche Sozialhilfe, obschon ein Anspruch bestehen würde. Die Folgen können insbesondere bei Familien mit Kindern schwerwiegend sein. Durch den freiwilligen Verzicht auf wirtschaftliche Sozialhilfe fallen auch Leistungen wie die arbeitsmarktlichen Integrationen und die Sozialberatung weg. Entscheiden sich diese Personen später doch zum Bezug von wirtschaftlicher Sozialhilfe, ist die Situation meist bereits sehr komplex und von Mehrfachproblematiken geprägt. Insbesondere Kinder leiden bei einem Nichtbezug trotz Anspruch unter prekären Verhältnissen und geminderten Chancen für ihre berufliche Zukunft.

*Frage 2 - Ist der Stadtrat grundsätzlich der Meinung, dass die Stadt Olten über eine kostenlose Essensabgabe verfügen muss?*

Die Suppenküche der Suchthilfe Ost bietet täglich Mahlzeiten an und zudem werden dreimal in Woche Lebensmittel der Schweizer Tafel und von Tischlein deck dich abgegeben. Es ist zudem eine Kleiderbörse sowie eine Dusch- und Waschgelegenheit vorhanden. Es besteht auch die Möglichkeit für einen Internetzugang.

Weiter sind in der Stadt und Region Olten die Lebensmittelabgabe DaN, die RestEssBar in Olten und Gretzenbach, das Tischlein deck dich, Spiis & Gwand in Oftringen und die Angebote im Cultibo wie zum Beispiel das Essen für Alle verfügbar. Die meisten der genannten Projekte oder Essensabgaben haben einen sozialen Charakter. Einzig beim Projekt RestEssBar ist festzuhalten, dass es sich grundsätzlich um ein Umweltprojekt handelt und keine Abhängigkeit entstehen sollte, da die täglich verfügbare Menge stark schwanken kann.

Der Stadtrat ist nicht der Meinung, dass eine kostenlose Essensabgabe zwingend vorhanden sein müsste. Die Gesamtschau zeigt aber, dass diverse Angebote vorhanden sind und der Stadtrat begrüsst diese Angebote sehr und schätzt das meistens ehrenamtliche Engagement, das hinter den Projekten steht.

*Frage 3 - Informieren die städtischen Behörden Menschen in Not darüber, wo sie gratis Essen erhalten können?*

Die Klientinnen und Klienten der Sozialregion Olten sowie der städtischen Integrationsbeauftragten werden über die oben aufgeführten Angebote informiert. Es findet unter den Stellen ein regelmässiger Austausch statt.

*Frage 4 - Sucht der Stadtrat aktiv die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie zum Beispiel der Stadtküche der Suchthilfe Ost, die ein gleiches Angebot bereits ihren Klient:innen zur Verfügung stellt?*

Die Direktion Soziales ist in einem sehr engen Kontakt mit der Suchthilfe Ost. Es geht um gemeinsame Klientinnen und Klienten z.B. im Rahmen der Begleitgruppe SIP, gemeinsame Schulungen aber auch gemeinsame Projekte wie die Cannabisabgabe. Über ein Austauschgefäss der Fachstelle Integration findet ebenfalls eine Vernetzung der Angebote statt. Weiter steht die Stadt regelmässig im Austausch mit der RestEssBar, welche insbesondere im Zuge der Ukraine Krise einen Zuwachs an Kundinnen und Kunden feststellen konnte. Auch der Verein Dienst am Nächsten (DaN) hat zurückgemeldet, dass seit gut einem Jahr viel mehr Kundinnen und Kunden bei ihnen Lebensmittel beziehen.

*Frage 5 - Welche Unterschiede gibt es im Angebot der Stadtküche (Suchthilfe Ost) und anderen kostenlosen Essensabgabestellen?*

Die Suchthilfe Ost wendet sich in der Stadtküche primär an süchtige Klientinnen und Klienten. Bei den anderen Angeboten werden v.a. Lebensmittel oder kalte Mahlzeiten abgegeben. Bei einigen Angeboten muss vorgängig ein Ausweis bezogen werden, welcher zum Essensbezug legitimiert. Andere Angebote verzichten auf solche Barrieren und sind für alle Menschen zugänglich.

*Frage 6 - Gibt es noch weitere soziale Betreuungsangebote, die Menschen in Not Essen abgeben?*

Die anderen der Stadt bekannten Angebote sind bereits vorgängig aufgeführt worden. Es ist noch darauf hinzuweisen, dass mit der Ukraine Krise eine grosse private Unterstützung geleistet wurde. Es hat sich eine Gruppe von Freiwilligen formiert, welche u.a. auch ein Sprachcafé anbietet. Es ist davon auszugehen, dass auch in diesem Rahmen z.B. bei einem Treffen zur Konversation, auch Essen im privaten Rahmen weitergegeben wird.

*Frage 7 - Welche Massnahmen könnten von Seiten der Stadt Olten ergriffen werden, damit zukünftig weniger Menschen auf kostenlose Essensabgaben angewiesen sind?*

Durch präventive Massnahmen kann die soziale Sicherheit erhöht werden und es kann verhindert werden, dass Menschen unter die Armutsgrenze fallen. Die Prävention ist daher auch eines der strategischen Ziele im neuen Leitorgan der Sozialregion Olten. Weiter könnten die Unterstützungsbeiträge in der Regelsozialhilfe resp. insbesondere in der Asylsozialhilfe erhöht werden. Die Ansätze für den Grundbedarf liegen im Asylbereich nochmals 25 Prozent unter den Ansätzen der Regelsozialhilfe. Dies wurde auf kantonaler Ebene so beschlossen und muss von der Sozialregion Olten umgesetzt werden. Des Weiteren plant der Stadtrat von Olten das Projekt SIP zu evaluieren und weitere Schritte festzulegen. Im Rahmen der aufsuchenden Sozialarbeit kann mit den Klientinnen und Klienten nach Lösungen gesucht werden, damit sie auf eigenen Beinen stehen und nicht von Essensabgaben abhängig sind.

Fazit:

Dem Stadtrat sind die Essensabgaben bekannt und er begrüsst diese auch unter dem Gesichtspunkt eines effizienten Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen. Aus der Sicht des Stadtrates muss das leider wegfallende Angebot des Klosters nicht anderes kompensiert werden. Die vorhandenen Möglichkeiten sind nach aktuellem Wissensstand ausreichend.

Stadtkanzlei Olten  
Der Stadtschreiber:

